

Master of Arts

Modul Geschichtstheorien/Geschichtsbilder

Seminar

PROF. DR. WOLFRAM DREWS

086274 Masterseminar Theorie: Welt- und Globalgeschichte im Mittelalter

Montag 16-18

Neuere Ansätze der Globalgeschichte konzentrieren sich häufig auf die Neuzeit; nur manchmal werden gewissen Vorstufen in der Antike oder im Mittelalter eingeräumt. Ist eine solche Herangehensweise berechtigt? Gibt es eigene, mittelalterliche Ansätze zur Konzeptualisierung einer „weltumspannenden“ Perspektive auf die Geschichte? Welche Unterschiede bestehen zwischen Welt-, Global- und Universalgeschichte? Im Seminar werden einige Ansätze zum Entwurf von Welt- oder Globalgeschichten diskutiert; daneben finden auch Fallstudien Berücksichtigung, die eine transkulturelle Perspektive einnehmen und als Beitrag zu einer Globalgeschichte des Mittelalters aufgefaßt werden können. Themenvorschläge der Studierenden zur thematischen Gestaltung werden gerne berücksichtigt.

Literatur: Kedar, Benjamin Z. / Merry E. Wiesner-Hanks (eds.), *The Cambridge worldhistory, V: Expandingwebsofexchangeandconflict, 500 CE - 1500 CE*, Cambridge 2015; Borgolte, Michael, *Wie Weltgeschichte erforscht werden kann. Ein Projekt zum interkulturellen Vergleich im mittelalterlichen Jahrtausend*, *Zeitschrift für Historische Forschung* 43 (2016), 1-27; Darwin, John, *After Tamerlane. The Global Historyof Empire since 1405*, London 2007; Drews, Wolfram, *Transkulturelle Perspektiven in der mittelalterlichen Historiographie. Zur Diskussion welt- und globalgeschichtlicher Entwürfe in der aktuellen Geschichtswissenschaft*, *Historische Zeitschrift* 292 (2011), 31-59; Flüchter, Antje / Michael Jucker, *Wie globalisiert war die Vormoderne? Ein Plädoyer für einen neuen Blick in den asiatischen Raum*, *Traverse* 14 (2007), 97-111.

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

086275 Seminar: Zufall, Kontingenz, Irrtum und Scheitern im Mittelalter: Glanzlose Geschichten als Gegenstand moderner Ansätze in der Mittelalterforschung

Mi 10-12

Dass Geschichte heute nicht mehr die Geschichte der Sieger sein kann, ist inzwischen allgemein bekannt. Was bedeutet es aber, nicht (nur) nach Erfolgs- und Fortschrittsgeschichten zu fragen, sondern nach gescheiterten Versuchen oder Irrwegen, nach Zweifelsfragen und Sinnsuchen? War die erfolgreiche Durchsetzung von Eigeninteressen tatsächlich die dominante Form der Bewertung historischer Ereignisse im Mittelalter? Für mittelalterliche Selbstwahrnehmung war es ebenso denkbar, dass sich Ereignisse nicht stringent und geplant entwickelten, sondern aus Zufällen folgen konnten. Mit der Frage nach der Kontingenz als Deutungskategorie von Wirklichkeit ist ein grundsätzlicher methodischer Neuansatz in der historischen Mittelalterforschung verbunden. Erst indem Kontingenz denkbar wird, sind Zweifel, Irrtum und Scheitern mehr als die Kehrseite von Sieg und Erfolg, sondern ein eigenständiger Beitrag zur Geschichte menschlicher Intentionalität und Individualität und damit ein Aspekt einer modernen kulturwissenschaftlichen Wissensgeschichte des Mittelalters.

Lit. Dominik Perler, *Zweifel und Gewissheit. Spektische Debatten im Mittelalter*, Frankfurt/M. (2. Aufl.) 2011. Ders., *Theorien der Intentionalität im Mittelalter*, Frankfurt/M. (2. Aufl.) 2004. Kein Zufall. Konzeptionen von Kontingenz in der mittelalterlichen Literatur, hrsg. v. Cornelia Herberichs, Susanne Reichlin (*Historische Semantik*, 13), Göttingen 2010. *Fiasko. Scheitern in der Frühen Neuzeit. Beiträge zur Kulturgeschichte des Mißerfolgs*, hrsg. v. Stefan Brakensiek, Claudia Claridge, Bielefeld 2015.

JUN.PROF. DR. TORSTEN HILTMANN

086276 Seminar: Spielmannskönige und Jugendäbte in Mittelalter und beginnender Frühneuzeit - Kultur, Struktur und die liebe Theorie
Do 16-18

In Mittelalter und beginnender Frühneuzeit gab es nicht nur Könige, Fürsten und Äbte an der Spitze von politischen Königreichen, Fürstentümern und Klöstern. Sie konnten auch Berufsgemeinschaften wie Händlern, Musikern und Herolden vorstehen, Prostitution und Glücksspiel organisieren, Jugendgruppen anführen und nicht zuletzt auch bei verschiedenen Festen eine herausgehobene Stellung einnehmen.

Diese unerwarteten Gebrauchsformen scheinbar klar umrissener Titel wurde in der bisherigen Forschung ganz unterschiedlich bewertet. Verstand die ältere Forschung die damit beschriebenen Phänomenen entweder als lächerliche Anmaßung oder aber nahm diese nonchalant als gegeben hin, sah die stark theoriegeleitete Forschung der 1970er Jahre darin vor allem Akte der Inversion, der Subversion oder des Karnevalesken, den Ausdruck einer mittelalterlichen Lachkultur oder aber des Gegensatzes zwischen Eliten und Populärkultur.

Im Rahmen des Seminar wollen wir uns dem Phänomen der ‚anderen‘ Könige aus verschiedenen Perspektiven neu nähern und die bisherigen Lesarten dabei gezielt hinterfragen.

Grundlegende Kenntnisse der englischen und französischen Sprache sind erwünscht.

Um eine vorherige Anmeldung per Email (hiltmann@uni-muenster.de) wird gebeten.

PROF. DR. SILKE HENSEL

086277 Seminar: Geschichte und Anthropologie
Do 10-12, Beginn 20.10. 2016

Die Historische Anthropologie interessiert sich für „den Menschen ... in der Zeit“ (Marc Bloch) und stellt heute eine fest etablierte Teildisziplin zwischen Geschichte und Anthropologie dar. Die Nähe der beiden Disziplinen bestand jedoch nicht immer. In Deutschland kam es seit den 1970er Jahren zu einer Annäherung. In anderen Ländern war dies schon eher der Fall. Das Seminar will die Debatten in der Geschichtswissenschaft, die schließlich dazu führten, dass anthropologische Konzepte, Fragestellungen, Theorien und Methoden Eingang in die Geschichtsschreibung fanden, in den Blick nehmen. Die verschiedenen Traditionsstränge, ebenso wie die unterschiedlichen Themenbereiche, die schließlich zur neueren Historischen Anthropologie und Kulturgeschichte führten, sollen anhand von Klassikern diskutiert werden, um von dort einen Blick in die Zukunft historischen Arbeitens zu wagen.

Literatur: Richard van Dülmen: Historische Anthropologie. Entwicklung – Probleme – Aufgaben, Köln 2000. Jakob Tanner: Historische Anthropologie zur Einführung, Hamburg 2004.

PROF. DR. OLAF BLASCHKE

086278 Seminar: Internationale und nationale Historikerverbände seit 1884
Do 18 s.t. - 19:30

Obwohl die Professionalisierung der Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert stark vom affirmativen und methodologischen Nationalismus geprägt wurde, erfolgten doch transnationale Austauschprozesse, gegenseitige Bezugnahmen und internationale Vernetzungen. Nachdem 1884 die American Historical Association und zehn Jahre später der Deutsche Historikerverband gegründet waren, fanden seit 1898 auch internationale Historikerkongresse statt. Dienten sie der Globalisierung der Geschichtswissenschaft – oder als Plattform für die Präsentation der eigenen nationalen Geschichtserzählung? Wie bewährten sie sich in den Konflikten des 20. Jahrhunderts? Welche Rolle spielte dabei der deutsche Historikerverband, der regelmäßig und insgesamt schon 50 mal den Historikertag (2016 z.B. den 51. Historikertag in Hamburg) ausrichtet? Damit wir bald mit der Lektüre

von Erdmann und anderen Texten beginnen können, ist es notwendig, daß Sie sich schon vorher einen Überblick über die Historiographiegeschichte verschafft haben anhand des Buches von Lutz Raphael und des Aufsatzes von Gabriele Lingelbach. Lesefrüchte beider Texte werden in der ersten Sitzung am 27. Okt. 2016 schon vorausgesetzt.

Lit.: Christian Simon, Historiographie. Eine Einführung, Stuttgart 1996; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003; Georg G. Iggers/ Q. Edward Wang/ Supriya Mukherjee, A Global History of Modern Historiography, Harlow 2008; Stefan Berger u. a. (Hg.), Historikerdialoge. Geschichte, Mythos und Gedächtnis im deutsch-britischen kulturellen Austausch 1750-2000, Göttingen 2003; Karl Dietrich Erdmann, Toward a Global Community of Historians. The International Historical Congresses and the International Committee of Historical Sciences, 1898-2000, Hg.: Jürgen Kocka, New York 2005 (dt.: Die Ökumene der Historiker. Geschichte der Internationalen Historikerkongresse und des Comité International des Sciences Historiques, Göttingen 1987); Winfried Schulze, Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 1989 (2. Aufl. 1993); Gabriele Lingelbach, Klio macht Karriere. Die Institutionalisierung der Geschichtswissenschaft in Frankreich und den USA in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Göttingen 2003; dies., Lingelbach, Gabriele, Funktion und Entwicklung von Historikerverbänden im internationalen Vergleich, in: GWU, Jg. 64, 2013, S. 139-152; Ulrich Pfeil (Hg.), Deutsch-französische Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen im 20. Jahrhundert. Ein institutionengeschichtlicher Ansatz, München 2007.

DR. CHARLOTTE LERG

086287 Seminar: Kulturdiplomatie im "Amerikanischen Jahrhundert"

Do 10-12

Kulturelle Räume bieten sich auf ganz besondere Weise an, diplomatische Beziehungen zu inszenieren. Die Kulturdiplomatie, in ihrer professionalisierten Form als 'soft-power' ein Phänomen des 20. Jahrhunderts, wirbt auf internationalem Parkett um Sympathie. Die USA galten dabei lange als besonders erfolgreich, denn ihr globaler Einfluss wurde immer auch kulturell definiert. Im "struggle for the hearts and minds" entwickelten sich im 20. Jahrhundert neue Mechanismen zu einem Handlungsrepertoire, das in diesem Seminar untersucht und hinterfragt wird. (Es werden Texte in englischer und deutscher Sprache bearbeitet).

Lit.: Gienow-Hecht, Jessica und Frank Schumacher (Hg.): Culture and International History. (Berghahn Books, 2004).

Übungen

FREDERIK SCHULZE

086278 Übung: Globalgeschichte

Do 10-12

Die Übung soll anhand von ausgewählten Texten in die Globalgeschichte einführen, die sich in der letzten Dekade auch in Deutschland als wichtiger geschichtswissenschaftlicher Ansatz etabliert hat. Dabei sollen auch ihre Theorieangebote wie postcolonial studies und entangled histories thematisiert werden. Auch Kritik am Ansatz wird eine Rolle spielen. Neben der Textlektüre werden zentrale empirische globalgeschichtliche Arbeiten in Kurzreferaten vorgestellt.

Einführende Lektüre: Sebastian Conrad, Globalgeschichte. Eine Einführung, München 2013.

DR. CHARLOTTE LERG

086279 Masterübung: Transatlantische Beziehungen im 19. und 20. Jahrhundert

Donnerstags 14-16

Welche Brüche und Kontinuitäten lassen sich in den Beziehungen zwischen alter und neuer Welt während des 19. und 20. Jahrhunderts identifizieren? Ist der Begriff 'transatlantisch' überhaupt noch zeitgemäß? Und mit welchen verschiedenen Ansätzen lassen sich die Strukturen der Vernetzung, Gemeinsamkeiten und Unterschiede fassen? Diese Übung nähert sich der transatlantischen Welt theoretisch konzeptuell und analysiert Schlüsselmomente anhand von Quellen. (Es werden Texte in englischer und deutscher Sprache bearbeitet)

Mary Nolan: The Transatlantic Century. Europe and America, 1890-2010 (Cambridge, UP 2012).
Christof Mauch und Kiran Klaus Patel (Hg.): Wettlauf um die Moderne. Die USA und Deutschland 1890 bis heute. (Panthéon, 2008).

PROF. DR. FRANZ-WERNER KERSTING

086280 Übung: "Visual History". Psychiatriegeschichte im Film

Mi 16-18

„Psychiatrie im Film“ ist kein neues Phänomen. Dies zeigen nicht zuletzt Klassiker wie Alfred Hitchcock's „Psycho“ (1960) oder Milos Forman's „Einmal flog über das Kuckucksnest“ (1975). Das Thema hat aber spürbar an Aktualität gewonnen: Heute werden psychische Krankheiten immer öfter offen und medial diskutiert, sind kein wirkliches Tabuthema mehr. Zudem finden die spezifisch kulturellen Bedingungen ihrer Entstehung, Wahrnehmung und Therapie verstärkte Aufmerksamkeit. Gleichzeitig zeigt sich in den Geschichts- und Kulturwissenschaften unter den Schlagworten „Iconic/Pictorial Turn“ und „Visual History“ ein gewachsenes Interesse am Medium Film und seiner Bedeutung für die (De-)Konstruktion kultureller Selbst- und Fremdbilder in Vergangenheit und Gegenwart.

Welches Bild von Psychiatrie, psychisch Kranken und psychiatrischen Kliniken Filme zeigten und zeigen, wie in ihnen gesellschaftliche „Normalität“ und „Anders sein“ visuell repräsentiert wurden, welche Leitbilder und Reformideen sich in ihnen spiegelten, mit welchen filmsprachlichen Mitteln sie arbeiteten und welchen Quellenwert solche Filme überhaupt für Historikerinnen und Historiker heute haben können, möchte diese Übung an ausgewählten Beispielen herausarbeiten. Ziel ist nicht zuletzt, den Umgang mit Film als Quelle zu erlernen.

Im Zentrum der Veranstaltung steht das Subgenre des historischen „Anstaltsfilms“ – ergänzt um psychiatrische „Lehrfilme“ sowie aktuelle Formate der visuellen Auseinandersetzung mit seelischen Handicaps.

Arbeitstechnisch soll sich in jeder Sitzung ein einführendes Überblicks-/Kurzreferat mit der Präsentation und Diskussion exemplarischer historischer Filmdokumente verbinden. Ein Leistungsnachweis kann durch einen Essay erworben werden. Die Veranstaltung wird über „Learnweb“ online begleitet.

Empfohlene Literatur zur Einführung: Brückner, Burkhardt: Geschichte der Psychiatrie, Bonn 2010; Köhne, Julia Barbara, Kriegshysteriker. Strategische Bilder und mediale Techniken militärpsychiatrischen Wissens (1914-1920), Husum 2009; Kersting, Franz-Werner: Visual History. Anstaltspsychiatrie der 50er und 60er Jahre im Spiegel von Filmdokumenten aus Westfalen, in: Westfälisches Ärzteblatt 03/2013, S. 56-58 (=Teil I), 04/2013, S. 47-48 (=Teil II); Paul, Gerhard.: Visual History, Version: 3.0, in: Docupedia Zeitgeschichte, 13.3.2014 (online); Wulf, Hans Jürgen: Psychiatrie im Film, Münster 1995 (erstmalig 1985).

Modul Historische Grundwissenschaften

Seminar

SITA STECKEL

086254 Seminar: "Von der Handschrift zur Edition. Einführung in die Handschriftenererschließung – am Beispiel von Texten aus spätmittelalterlichen Kartäuserklöstern"

Mo, 10-12h

Das Lesen und Erforschen mittelalterlicher Handschriften ist eine der zentralen Tätigkeiten der mediävistischen Forschung. Doch zunächst ist der Umgang mit mittelalterlichen Handschriften gar nicht so einfach: Die Beschäftigung mit den Grundlagen der Paläographie, der Kodikologie und des Bibliothekswesens muss in der Grundausbildung notwendigerweise knapp bleiben. Oft fehlt auch die Zeit für das nötige Einlesen in mittelalterliche Schriften - oder man scheitert am mittelalterlichen Latein.

Die angebotene Übung möchte Interessierten daher die Gelegenheit geben, sich in einer projektorientierten Übung etwas genauer mit dem Entziffern und Erforschen mittelalterlicher Handschriften auseinanderzusetzen. Grundgedanke ist, dass die nötigen Fähigkeiten am besten am konkreten Objekt erworben werden. Die Übung stellt daher zwei bislang fast unerforschte mittelalterliche Handschriften aus der ULB Münster ins Zentrum. An diesen Beispielen wird schrittweise ein Einblick in die nötigen Fähigkeiten und unterschiedlichen Prozesse der Handschriftenerschließung erarbeitet. Die einzelnen Arbeitsschritte beginnen mit der Sichtung und Untersuchung der Originale der Handschriften in der Bibliothek. Nach einem theoretischen Einstieg in die Lektüre mittelalterlicher Schriften lesen und transkribieren die Teilnehmer/innen selbständig an den Quellen. Je nach Studiengang (BA, MA, IMAS) bzw. für Anfänger und Fortgeschrittene wird ein deutscher und ein lateinischer Text angeboten, die je unterschiedliche Anforderungen an Lese- und Analysefähigkeiten stellen. Es handelt sich in beiden Fällen um Texte aus spätmittelalterlichen Karthäuserklöstern. Zu Ende der Veranstaltung sollen Teile der Texte entziffert sein und gemeinsam in ihre Kontexte eingeordnet und interpretiert werden.

Interessent/innen sollten bereit sein, sich der durchaus anspruchsvollen Aufgabe der eigenständigen Handschriftenforschung zu stellen. Als Studien- und Prüfungsleistungen werden u.a. Rechercheaufgaben und Transkriptionen zu leisten sein. Die Übung kann für die Bachelor-Studiengänge (Vertiefung oder Quellenlektüre) oder als Sprachenübung (5CP) im Master-Studiengang belegt werden. Letzteres setzt die Anfertigung von Übersetzungen aus dem lateinischen Text voraus. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bitte tragen Sie sich zur Anmeldung während der Anmeldefristen (xxxx) in die bei Frau Simon ausliegende Liste ein (Zimmer 123).

Übung

JUN.PROF. DR. SITA STECKEL

086254 Übung: "Von der Handschrift zur Edition. Einführung in die Handschriftenerschließung – am Beispiel von Texten aus spätmittelalterlichen Kartäuserklöstern"

Mo, 10-12h

Das Lesen und Erforschen mittelalterlicher Handschriften ist eine der zentralen Tätigkeiten der mediävistischen Forschung. Doch zunächst ist der Umgang mit mittelalterlichen Handschriften gar nicht so einfach: Die Beschäftigung mit den Grundlagen der Paläographie, der Kodikologie und des Bibliothekswesens muss in der Grundausbildung notwendigerweise knapp bleiben. Oft fehlt auch die Zeit für das nötige Einlesen in mittelalterliche Schriften - oder man scheitert am mittelalterlichen Latein.

Die angebotene Übung möchte Interessierten daher die Gelegenheit geben, sich in einer projektorientierten Übung etwas genauer mit dem Entziffern und Erforschen mittelalterlicher Handschriften auseinanderzusetzen. Grundgedanke ist, dass die nötigen Fähigkeiten am besten am konkreten Objekt erworben werden. Die Übung stellt daher zwei bislang fast unerforschte mittelalterliche Handschriften aus der ULB Münster ins Zentrum. An diesen Beispielen wird schrittweise ein Einblick in die nötigen Fähigkeiten und unterschiedlichen Prozesse der Handschriftenerschließung erarbeitet. Die einzelnen Arbeitsschritte beginnen mit der Sichtung und Untersuchung der Originale der Handschriften in der Bibliothek. Nach einem theoretischen Einstieg in die Lektüre mittelalterlicher Schriften lesen und transkribieren die Teilnehmer/innen selbständig an den Quellen. Je nach Studiengang (BA, MA, IMAS) bzw. für Anfänger und Fortgeschrittene wird ein deutscher und ein lateinischer Text angeboten, die je unterschiedliche Anforderungen an Lese- und Analysefähigkeiten stellen. Es handelt sich in beiden Fällen um Texte aus spätmittelalterlichen Kartäuserklöstern. Zu Ende der Veranstaltung sollen Teile der Texte entziffert sein und gemeinsam in ihre Kontexte eingeordnet und interpretiert werden.

Interessent/innen sollten bereit sein, sich der durchaus anspruchsvollen Aufgabe der eigenständigen Handschriftenforschung zu stellen. Als Studien- und Prüfungsleistungen werden u.a. Rechercheaufgaben und Transkriptionen zu leisten sein. Die Übung kann für die Bachelor-Studiengänge (Vertiefung oder Quellenlektüre) oder als Sprachenübung (5CP) im Master-Studiengang belegt werden. Letzteres setzt die Anfertigung von Übersetzungen aus dem lateinischen Text voraus. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Bitte tragen Sie sich zur Anmeldung während der Anmeldefristen (xxxx) in die bei Frau Simon ausliegende Liste ein (Zimmer 123).

DR. PETER ILISCH

086247 Übung: Westfälische Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter

Mo. 16-18h, Beginn 24.10.16

Zu den Quellen der Geschichtswissenschaften gehören neben den Schriftquellen auch Sachquellen wie z.B. reale Zahlungsmittel. In der Übung sollen die Anfänge des mittelalterlichen Geldwesens in Westfalen und die Verknüpfungen sowohl mit der Territorialgeschichte wie auch der allgemeinen Wirtschaftsgeschichte erarbeitet werden. Untersucht werden sollen auch die Grundlinien der Münz- und Geldgeschichte im Raum Westfalen vom frühen Mittelalter bis zum Übergang zur Neuzeit. Fragen, die dabei untersucht werden, sind unter anderem, die Monetarisierung, der Einfluss der Städte und ob es Westfalen in währungsgeschichtlicher Hinsicht überhaupt als geschlossenen Raum gab oder es ein Durchgangsgebiet für Einflüsse aus den Nachbarlandschaften war und welche Rolle Münzen jeweils für die Wirtschaft spielen. Einbezogen werden soll natürlich auch die schriftliche Überlieferung zu den angesprochenen Fragen.

Ein absolviertes Proseminar Mittelalterliche Geschichte ist erwünscht. Grundkenntnisse der Westfälischen Landesgeschichte wären hilfreich, sind aber keine Voraussetzung für die Teilnahme

DR. JENS HECKL

086255 Übung: Paläographische Übungen an ausgewählten deutschsprachigen Texten des 16. bis 19. Jahrhunderts

Mi 16-18, Landesarchiv NRW Abteilung Westfalen (Staatsarchiv Münster), Bohlweg 2

Die Studenten sollen das Lesen handschriftlicher Texte der Frühen Neuzeit erlernen, wobei ihnen Methoden vermittelt werden, um bestehende Probleme beim Entschlüsseln älterer Texte zu überwinden. Des Weiteren erfahren sie Grundlegendes über gebräuchliche Richtlinien bei der Transkription frühneuzeitlicher Quellentexte sowie aus der Aktenkunde. Eine Führung durch das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen Staatsarchiv Münster ist im Programm der Übung ebenso enthalten wie eine Einführung in die Schriftgeschichte der Neuzeit und Moderne.

Teilnehmerzahl: maximal 10 Personen (bitte vorher per E-mail jens.heckl@lav.nrw.de anmelden!)

Modul Alte Geschichte

Vorlesung

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

086151 Vorlesung: Griechische Geschichte vom Beginn des Peloponnesischen Krieges bis zum Aufstieg Makedoniens (431 – 360 v. Chr.) / *Greek History from the Beginning of the Peloponnesian War to the Rise of Macedon (431 – 360 B. C.)*

Fr 10-12 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 28.10.2016

Der Peloponnesische Krieg (431 bis 404 v. Chr.) ist der erste „Weltkrieg“ des klassischen Altertums gewesen, da in der Schlussphase große Teile der griechischen Welt einbezogen waren. Er endete trotz der militärischen und ökonomischen Mittel, die die Athener besaßen und einsetzten, mit einem Sieg der Spartaner und ihrer Verbündeten. Die Nachkriegszeit war dann von einem schnellen Wechsel der politischen Konstellationen geprägt. Erklärungsbedürftig scheint besonders das Hegemoniestreben verschiedener Staaten zu sein. Ein kurzer Ausblick auf den aufhaltsamen Aufstieg Makedoniens soll die Vorlesung beschließen.

Literatur:

K.-W. Welwei, Griechische Geschichte. Von den Anfängen bis zum Beginn des Hellenismus, Paderborn 2011; B. Bleckmann, Der Peloponnesische Krieg, München 2007 (Beck'sche Reihe, 2391; P. Funke, Homónoia und Arché. Athen und die griechische Staatenwelt vom Ende des Peloponnesischen Krieges bis zum Königsfrieden (404/3 – 387/6 v. Chr.), Wiesbaden 1980 (Historia Einzelschriften, 37).

PROF. DR. ENGELBERT WINTER

086152 Vorlesung: Von den Gracchen bis Caesar. Römische Geschichte im Zeitalter der päten Republik/ From the Gracchi to Caesar. Roman History in the Age of the Late Republic

Do 10-12 **Den Raumbittedem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 27.10.2016

Die Reformversuche der Gracchen bedeuten den Beginn der so genannten Krise der römischen Republik. Die in der Folgezeit immer deutlicher werdenden Strukturprobleme in Staat und Gesellschaft führen sowohl zur Diktatur Sullas und dessen verfassungsrechtlicher Reformtätigkeit als auch zum Aufstieg von Politikern wie Pompeius und Caesar, deren militärischen Erfolge ihnen zu enormer Machtfülle verhelfen und deren politischen Interessen letztlich zum Bürgerkrieg und zum Untergang der römischen Republik führten. Ziel der Vorlesung ist es, die in dem Zeitraum zwischen 133 und 44 v. Chr. zu beobachtenden Veränderungsprozesse in Staat und Gesellschaft zu analysieren, die den Weg zur Alleinherrschaft Octavians, des späteren ersten römischen Kaisers Augustus, ermöglichten.

Literatur: M. Gelzer, Pompeius, 1959 (ND 1984); D.L. Stockton, The Gracchi, 1979; Chr. Meier, Caesar, 1982; M. Jehne, Der Staat des Dictators Caesar, 1987; M. Jehne, Caesar, 1997; K. Christ, Sulla. Eine römische Karriere, 2002; J. Bleicken, Geschichte der Römischen Republik, 2004; E. Baltrusch,

Caesar und Pompeius, 2004; B. Linke, Die römische Republik von den Gracchen bis Sulla, 2005; H. Heftner, Von den Gracchen bis Sulla. Die römische Republik am Scheideweg (133-78 v. Chr.), 2006; K. Christ, Krise und Untergang der römischen Republik, 20138.

Seminare

PROF. DR. NORBERT EHRHARDT

086178 Seminar: Neue Quellen und Forschungen zur Alten Geschichte/New Documents and current Research concerning Ancient History

Mi 14:30-16:00, 14tg. **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 26.10.2016

Programm und Ablauf sollen in der ersten Sitzung mit den Teilnehmern besprochen werden.

Rechtzeitige persönliche Anmeldung erforderlich!

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A./ PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART/ PD DR. ANDRÉ KRISCHER

086179 Masterseminar: Märtyrerkonstruktionen von der Antike bis zur Neuzeit

Di 14-18 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!** Beginn: 25.10.2016

Termine der Seminarsitzungen: 25.10., 29.11, 20.12, 24.1. und 7.2.

Bitte beachten: Für dieses Seminar mit beschränkter Teilnehmerzahl ist eine persönliche Anmeldung bei einem der Dozenten erforderlich. Das Seminar kann wahlweise für den Epochenschwerpunkt in Alter, Mittlerer sowie Neuerer und Neuester Geschichte besucht werden.

Die Veranstaltung steht in enger Verbindung mit Diskussionen in der Forschergruppe "Martyrium und Märtyrerkult" des Münsteraner Exzellenzclusters "Religion und Politik", in der die kulturelle Konstruktion von Märtyrerinnen und Märtyrern und die epochenübergreifende Wirksamkeit des Deutungsmusters Martyrium/Märtyrer thematisiert wird. Im Seminar soll anhand ausgewählter Fälle der vielschichtigen und vielfach gebrochenen Semantik von Martyrium und Märtyrer(n) nachgegangen werden. Der Märtyrer-Status ergab sich nicht von selbst, sondern war das Ergebnis von Zuschreibungen und Memorialpraktiken. Vor allem solche Erzeugungen und ‚Konstruktionen‘ von Märtyrern in Text- und Bildmedien stehen auf der Agenda des Seminars. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft zur Verfassung von kurzen Texten über eine Märtyrerpersönlichkeit oder -gruppe erwartet, die dann evtl. im Rahmen eines Sammelbandes publiziert werden können.

Einführende Literatur (z.T. im learnweb): Naveh, E.J., Crown of Thorns. Political Martyrdom in America from Abraham Lincoln to Martin Luther King, Jr., New York/London 1990; Bowersock, G.W., Martyrdom and Rome, Cambridge 1995; Burschel, P., Sterben und Unsterblichkeit. Zur Kultur des Martyriums in der frühen Neuzeit, München 2004; Cook, D., Martyrdom in Islam, Cambridge 2007; Delehaye, H., Les passions des martyrs et les genres littéraires, Brüssel 1966; Halkin, F., Martyrs Grecs: Ile – VIIIe s., London 1974; Musurillo, H., The Acts of the Christian Martyrs, Oxford 1972; Weigel, S. (ed.), Märtyrer-Portraits. Von Opfertod, Blutzeugen und heiligen Krieger. Fink, München 2007; Pirovsky, D., Martyrs in the Making. Political Martyrdom in Late Medieval England, Basingstoke 2008; Gemeinhardt, P., Märtyrer und Martyriumsdeutungen von der Antike bis zur Reformation, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 120 (2009), 289-322; Weimer, A.C., Martyr's Mirror. Persecution and Holiness in Early New England, Oxford 2011; Blennemann, G. – Herbers, K., Das Martyrium als Denkfigur. Brüche und Entwicklungslinien in christlicher Perspektive, in: dies. (eds.), Vom Blutzeugen zum Glaubenszeugen? Formen und Vorstellungen des christlichen Martyriums im Wandel, Stuttgart 2014, 7-20; Wischmeyer, W. – Seeliger, R. (eds.), Märtyrerliteratur. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 172, Berlin 2015.

Kolloquium

Die Lehrenden des Seminars für Alte Geschichte

084185 Forschungskolloquium des Seminars für Alte Geschichte/Research

Colloquium, Seminar for Ancient History

Mi 20-22, F 5, Fürstenberghaus, Domplatz 20-22, EG Beginn und Programm siehe gesonderten Aushang

Modul Mittelalter

Vorlesung

Prof. Dr. Martin Kintzinger

086201 Vorlesung: Wie man Geschichte schreibt. Historiographie im Mittelalter

Di 8-10

Von geschehenen Dingen zu erzählen, war die Aufgabe der Geschichtsschreibung im Mittelalter (*rerumgestarumnarratio*). Die heutige Forschung sagt, dass aus der Vergangenheit erst durch das Erzählen Geschichte konstruiert wird. Mittelalterliche Historiographen verstanden es schon genau so: Sie wollten nicht erzählen und aufschreiben, was „objekt“ geschehen war, sondern was an wichtigem, folgenreichem Geschehen berichtenswert schien und sie interpretierten und deuteten, was man daran erkennen und daraus lernen könne. Es war ihnen selbstverständlich, dass sie aus der Fülle der Überlieferten auswählen mussten, um Geschichte schreiben zu können und sie hatten immer eine klare Darstellungsabsicht vor Augen: Die Geschichte eines Königreiches, einer Stadt, eines Volkes oder der ganzen Welt. Entsprechend beauftragten Könige und Fürsten, kirchliche Institutionen, Stadträte oder Dynastien gelehrte Autoren damit, „ihre“ Geschichte zu schreiben. Die Geschichte der Historiographie ist ein erstrangiges Zeugnis für die Kultur- und Wissensgeschichte, die Mentalitäts- und Religionsgeschichte wie die Sozial- und politische Geschichte aller Jahrhunderte des Mittelalters.

Lit. Hans-Werner Goetz, *Geschichtsschreibung und Geschichtsbewußstein im hohen Mittelalter* (Orbis Mediaevalis, 1), Berlin 2009. Joachim Ehlers, *Otto von Freising. Ein Intellektueller im Mittelalters*, München 2013. Bernard Guenée, *Comment on écrit l'histoire au XIIIe siècle. Primat et le Roman des roys*, hrsg. v. Jean-Marie Moeglin, Paris 2016.

PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART

086530 Vorlesung: Byzantinisches Italien

Mi 12-14

Die Vorlesung beleuchtet die Entwicklung der Apenninen-Halbinsel von der allmählichen Verlagerung des Reichsschwerpunktes Richtung Osten (Konstantinopel) in der Spätantike bis zur Zeit des beginnenden Humanismus und der Renaissance. Dabei wird besonders die Entwicklung der byzantinischen Besitzungen in Oberitalien (Exarchat Ravenna bis 751), die oströmische Präsenz in Rom und die griechische Kultur in Süditalien beleuchtet. Parallel dazu werden die Entwicklung der italienischen Seerepubliken, insbesondere Venedig, und die Handelsverflechtungen im Hochmittelalter aufgezeigt. Thematisiert werden auch die kirchlichen Beziehungen zwischen dem sich emanzipierenden Papsttum und dem Patriarchat von Konstantinopel sowie die Unionsbemühungen im ausgehenden Mittelalter.

Lit.: V. von Falkenhausen, *Die Städte im byzantinischen Italien. Mélanges de l'Ecole française de Rome. Moyen-Age* 101 (1989) 401-464; H. Kretschmayr, *Geschichte von Venedig, I: Bis zum Tode Enrico Dandolo*. Gotha 1905 (Nachdruck Aalen 1964); D. M. Nicol, *Byzantium and Venice. A study in diplomatic and cultural relations*. Cambridge 1988; H. Krahwinkel, *Friaul im Frühmittelalter. Geschichte einer Region vom Ende des fünften bis zum Ende des zehnten Jahrhunderts*. Wien – Köln – Weimar 1992; K. P. Christou, *Byzanz und die Langobarden. Von der Ansiedlung in Pannonien bis zur endgültigen Anerkennung (500-680)*. Athen 1991; E. Konstantinou (Hg.), *Der Beitrag der byzantinischen Gelehrten zur abendländischen Renaissance des 14. und 15. Jahrhunderts*. Frankfurt am Main 2006.

PROF. DR. PETER JOHANEK

086251 Vorlesung: Jan Hus und die Hussitische Revolution

Do 16-18

Die Vorlesung wird eine religiöse Bewegung beschreiben, die als Vorläuferin der Reformation gilt. Sie entsteht in Böhmen im Zusammenhang religiöser Erneuerungsversuche des ausgehenden 14. Jahrhunderts und wird maßgeblich von Gelehrten der Universität Prag getragen, in deren Zentrum Jan Hus (ca. 1369 - 1415) steht, dessen Schriften und Predigten eine große Wirkung in der Öffentlichkeit erzielen. Im Focus stehen dabei die Forderung nach einer armen Kirche, der Gebrauch der Volkssprache und die Spendung des Sakraments der Eucharistie in zweierlei Gestalt (Utraquismus). Das Konzil von Konstanz (1414 - 1418) hat die Lehren des Jan Hus als Häresie verurteilt und ihn selbst als Ketzer auf dem Scheiterhaufen hinrichten lassen.

Als Reaktion auf dieses Vorgehen entwickelte sich in Böhmen eine Bewegung, die auf breiter sozialer Basis neben der religiösen Erneuerung auch einen umfassenden Umbau der Gesellschaft anstrebte und die auch Züge eines frühen Nationalismus trug. Dadurch kam es zu heftigen Konflikten innerhalb Böhmens, aber auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen mit auswärtigen Mächten, die durch Kreuzzugsunternehmungen die Häresie zu unterdrücken versuchten, aber auch zu aggressivem Verhalten der Hussiten, das sich in Kriegszügen gegen die Nachbarregionen entlud. Diese Konflikte prägen die Geschichte des zentralen Mitteleuropa bis in die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts.

Seminar

PD DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

086281 Masterseminar: Dynamiken des Konflikts im Umfeld des frühen avignonesischen Papsttums:
Religion – Politik – Wirtschaft

Mo 10-12h, Raum???

Im Umfeld des avignonesischen Papsttums kreuzen sich während des 14. Jahrhunderts verschiedene Konfliktlinien, die Südfrankreich und die Provence zum Mittelpunkt eines höchst komplexen Macht- und Interessengefüges machen. Das Papsttum und die Könige von Frankreich, England, Aragón und Sizilien-Neapel-Provence verfolgen hier ihre Ziele – vom Kreuzzug über die dynastische Politik bis hin zu zollpolitischen Schutzmaßnahmen. Katalanen, südfranzösische Kaufleute und Exponenten der norditalienischen Seestädte (vor allem Genua) tragen Handelskonflikte aus – bald als Unterhändler, bald als Kaperfahrer. Im religiösen Feld positionieren sich verschiedene religiöse Bewegungen gegenüber Papsttum und Kurie. Schließlich gibt es lokale Konflikte zwischen adligen und geistlichen Herrschaftsträgern sowie den südfranzösischen Kommunen.

Die Geschichtswissenschaft hat die betreffenden Konflikte bislang zumeist isoliert untersucht – also etwa aus lokal-, wirtschafts- und kirchengeschichtlichem Blickwinkel. Im Seminar wollen wir die unterschiedlichen Perspektiven anhand ausgewählter Fallbeispiele zusammenführen. Ausgehend von systemtheoretischen und institutionenanalytischen Ansätzen werden wir zum einen nach infrastrukturellen Kopplungen von Konfliktsystemen fragen: Wo sind Akteure in mehrere Konfliktkonstellationen eingebunden, und wie wirkt sich dies auf die konkrete Konfliktführung aus? Zum anderen nehmen wir Mehrebenenkonflikte in den Blick, die auch auf der Systemebene miteinander verkoppelt sind. Im Idealfall wird es im Seminar gelingen, Instrumente für eine verfeinerte Analyse spätmittelalterlicher Konfliktführung im Umfeld des frühen avignonesischen Papsttums zu entwickeln.

Literatur: Konflikt und Recht, in: id., Ausdifferenzierung des Rechts. Beiträge zur Rechtssoziologie und Rechtstheorie, Frankfurt a.M. 1981, S. 92-112

PROF. DR. MARTIN KINTZINGER

086280 Seminar: Intellektuellengeschichte des Mittelalters

Do 8-10

Gab es Intellektuelle im Mittelalter? Schon der Unterschied von „Gebildeten“ und „Gelehrten“ in der mittelalterlichen Geschichte ist heute schwer zu beschreiben. Wer waren diejenigen, die das Wissen ihrer Zeit prägten, Entdeckungen machten, Erkenntnisse gewannen und die Wissenschaften entwickelten? Indem sie nicht nur wissenschaftliches Wissen formten, sondern auch politische Theorie und gesellschaftliche Deutungsmodell beschrieben, ihrer Zeit „Leitideen“ und Wertvorstellungen vorschlugen, nicht zuletzt Begriffe prägten, die fortan verwendet wurden, waren die Intellektuellen weit über ihren eigenen Kreis hinaus wirksam. Eine „Intellektuellengeschichte“ des Mittelalters ist insofern auch eine „intellektuelle Geschichte“ des Mittelalters – und eine aktuelle Herausforderung für die historische Mittelalterforschung.

Lit. Jacques Le Goff, Die Intellektuellen im Mittelalter, Stuttgart 1986. Jacques Verger, Les gens de savoir en Europe à fin du Moyen Age, Paris 1997. Joachim Ehlers, Otto von Freising. Ein Intellektueller im Mittelalter, München 2013.

JUN. PROF. DR. TORSTEN HILTMANN

086276 Masterseminar: Spielmannskönige und Jugendäbte in Mittelalter und beginnender Frühneuzeit - Kultur, Struktur und die liebe Theorie

Do 16-18

In Mittelalter und beginnender Frühneuzeit gab es nicht nur Könige, Fürsten und Äbte an der Spitze von politischen Königreichen, Fürstentümern und Klöstern. Sie konnten auch Berufsgemeinschaften wie Händlern, Musikern und Herolden vorstehen, Prostitution und Glücksspiel organisieren, Jugendgruppen anführen und nicht zuletzt auch bei verschiedenen Festen eine herausgehobene Stellung einnehmen.

Diese unerwarteten Gebrauchsformen scheinbar klar umrissener Titel wurde in der bisherigen Forschung ganz unterschiedlich bewertet. Verstand die ältere Forschung die damit beschriebenen Phänomene entweder als lächerliche Anmaßung oder aber nahm diese nonchalant als gegeben hin, sah die stark theoriegeleitete Forschung der 1970er Jahre darin vor allem Akte der Inversion, der Subversion oder des Karnevalesken, den Ausdruck einer mittelalterlichen Lachkultur oder aber des Gegensatzes zwischen Eliten und Populärkultur.

Im Rahmen des Seminar wollen wir uns dem Phänomen der ‚anderen‘ Könige aus verschiedenen Perspektiven neu nähern und die bisherigen Lesarten dabei gezielt hinterfragen.

Grundlegende Kenntnisse der englischen und französischen Sprache sind erwünscht.

Um eine vorherige Anmeldung per Email (hiltmann@uni-muenster.de) wird gebeten.

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A./ PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART/ PD DR. ANDRÉ KRISCHER

086179 Masterseminar: Märtyrerkonstruktionen von der Antike bis zur Neuzeit

Di 14-18 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!**

Beginn: 25.10.2016

Termine der Seminarsitzungen: 25.10., 29.11, 20.12, 24.1. und 7.2.

Bitte beachten: Für dieses Seminar mit beschränkter Teilnehmerzahl ist eine persönliche Anmeldung bei einem der Dozenten erforderlich. Das Seminar kann wahlweise für den Epochenschwerpunkt in Alter, Mittlerer sowie Neuerer und Neuester Geschichte besucht werden.

Die Veranstaltung steht in enger Verbindung mit Diskussionen in der Forschergruppe "Martyrium und Märtyrerkult" des Münsteraner Exzellenzclusters "Religion und Politik", in der die kulturelle Konstruktion von Märtyrerinnen und Märtyrern und die epochenübergreifende Wirksamkeit des Deutungsmusters Martyrium/Märtyrer thematisiert wird. Im Seminar soll anhand ausgewählter Fälle der vielschichtigen und vielfach gebrochenen Semantik von Martyrium und Märtyrer(n) nachgegangen werden. Der Märtyrer-Status ergab sich nicht von selbst, sondern war das Ergebnis von Zuschreibungen und Memorialpraktiken. Vor allem solche Erzeugungen und ‚Konstruktionen‘ von Märtyrern in Text- und Bildmedien stehen auf der Agenda des Seminars. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft zur Verfassung von kurzen Texten über eine Märtyrerpersönlichkeit oder -gruppe erwartet, die dann evtl. im Rahmen eines Sammelbandes publiziert werden können.

EinführendeLiteratur (z.T. imlearnweb): Naveh, E.J., Crown of Thorns. Political Martyrdom in America from Abraham Lincoln to Martin Luther King, Jr., New York/London 1990; Bowersock, G.W., Martyrdom and Rome, Cambridge 1995; Burschel, P., Sterben und Unsterblichkeit. ZurKultur des Martyriums in der frühenNeuzeit, München 2004; Cook, D., Martyrdom in Islam, Cambridge 2007; Delehaye, H., Les passions des martyrs et les genres littéraires, Brüssel 1966; Halkin, F., Martyrs Grecs: Ile – VIIIe s., London 1974; Musurillo, H., The Acts of the Christian Martyrs, Oxford 1972; Weigel, S. (ed.), Märtyrer-Portraits. Von Opfertod, Blutzeugen und heiligen Krieger. Fink, München 2007; Pirovsky, D., Martyrs in the Making. Political Martyrdom in LateMedieval England, Basingstoke 2008; Gemeinhardt, P., Märtyrer und Martyriumsdeutungen von der Antike bis zur Reformation, in: Zeitschrift für Kirchengeschichte 120 (2009), 289-322; Weimer, A.C., Martyr'sMirror. PersecutionandHoliness in Early New England, Oxford 2011; Blennemann, G. – Herbers, K., Das Martyrium als Denkfigur. Brüche und Entwicklungslinien in christlicher Perspektive, in: dies. (eds.), Vom Blutzeugen zum Glaubenszeugen? Formen und Vorstellungen des christlichen Martyriums im Wandel, Stuttgart 2014, 7-20; Wischmeyer, W. – Seeliger, R. (eds.), Märtyrerliteratur. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 172, Berlin 2015.

Modul Frühe Neuzeit

Vorlesung

APL. PROF. DR. MICHAEL SIKORA

086203 Vorlesung: Das Reich und Europa zwischen Westfälischem Frieden und Französischer Revolution

Mi, 10-12, Beginn: Erste Vorlesungswoche

Westfälischer Frieden. Weimarer Klassik. Siebenjähriger Krieg. Pragmatische Sanktion. Absolutismus (oder nicht?). Friedrich der Große. Spanische Erbfolge. Barock. Maria Theresia. Sachsens Glanz und Preußens Gloria. Französische Hofkultur. Solche Fetzen mögen einem durch den Kopf gehen, wenn abstrakt von der Zeit zwischen 1648 und 1806 die Rede ist. Die Vorlesung will da Ordnung schaffen und Zusammenhänge stiften. Dazu muß man verstehen lernen, wie das Alte Reich funktioniert hat. Ein Schwerpunkt der Vorlesung muß daher auf der politischen Kultur des Reichs liegen, auf den Institutionalisierungen von politischer Herrschaft, Mitsprache und Kommunikation ebenso wie auf den kulturell determinierten Handlungsformen, Wertvorstellungen und Inszenierungen der Herrscherhöfe. Das Reich mit seinen vielen Zentren war andererseits vielfach verwickelt in ein dynamisches Gefüge der Interessen und Rivalitäten seiner Nachbarn in Europa. Der zweite Schwerpunkt der Vorlesung muß daher auf den großen Linien der Kriege und Allianzen im europäischen Staatensystem liegen. Diese Prozesse wurden im Reich unterlegt von zunehmenden Spannungen zwischen der politischen Modernisierung staatlicher Herrschaft und der identitätsstiftenden Kraft traditioneller Ordnungsvorstellungen. Da müssen Erklärungen gesucht werden für das Problem, wie sich das fragile System des Reichs unter diesen Umständen behaupten konnte. Und da müsse Erklärungen gesucht werden, warum diese Selbstbehauptungskraft dann doch in anscheinend relativ kurzer Zeit in sich zusammengefallen ist.

Erste Literaturhinweise: Axel Gotthard: Das Alte Reich 1495-1806, 5. Aufl. Darmstadt 2013 (zuerst: 2003); Barbara Stollberg-Rilinger: Des Kaisers alte Kleider. Verfassungsgeschichte und Symbolsprache des Alten Reiches, München 2008; Heinz Duchhardt: Europa am Vorabend der Moderne 1650-1800, Stuttgart 2003; Karl-Otmar Freiherr von Aretin: Das Alte Reich 1648-1806, 3 Bde. und ein Registerband, Stuttgart 1993-1997, 2000; Heinz Schilling: Höfe und Allianzen. Deutschland 1648-1763, Berlin 1989; Horst Möller: Fürstenstaat und Bürgernation. Deutschland 1763-1815, Berlin 1989.

Seminar

PROF. DR. MICHAEL SIKORA / LORENZ BAIBL/DR. ANTJE DIENER-STAECKLING:

086283 Seminar. Westfälische Adelsgeschichte an Quellen

Montag 16-18 Uhr, Ort: Westfälisches Archivamt, Jahnstraße 26

Die Geschichte des vormodernen Landadels erzählt von einer kleinen privilegierten Oberschicht, die aufgrund bäuerlicher Abgaben einen ziemlich sorgenfreien und repräsentativen Lebensstil pflegen konnte. Sie erzählt auch von den Praktiken, diese Privilegien zu behaupten, zu legitimieren und in einem kleinen Kreis zu monopolisieren. Diese Welt mag nicht gerecht gewesen sein. Aber an keiner anderen Gruppe kann man so tiefgehend studieren, wie diese Welt funktioniert hat und welchen Werten sie folgte. Und man kann das an kaum einem anderen Ort so gut studieren wie in Münster. Zu den mehreren bedeutenden Archiven in der Stadt zählt das Westfälische Archivamt, das zahlreiche Hausarchive westfälischer Adelsfamilien betreut und zugänglich macht. Diesen Schatz wollen wir in diesem Seminar anzapfen. Geplant ist, daß wir uns anhand konkreter Fallbeispiele insbesondere auf die Heiratspolitik des Adels konzentrieren. ‚Konkret‘ heißt dann eben auch, uns den Dingen auf der Grundlage handschriftlicher Überlieferung zu nähern. Eine paläographische Einführung und eine Betreuung in kleinen Gruppen - gepaart mit Ihrer Bereitschaft zur Vorbereitung daheim und zur Mitarbeit im Seminar - werden den Zugang zu den Texten eröffnen. Wir sind offen, daraus weiterführende Fragestellungen und Textrecherchen zu entwickeln.

Erste Literaturhinweise: Kurt Dülfer, Hans-Enno Korn: *Schrifttafeln zur deutschen Paläographie des 16.-20. Jahrhunderts*. Bearbeitet von Karsten Uhde, 13. Aufl. Marburg 2013; Fritz Verdenhalven: *Die deutsche Schrift. The German Script (Grundwissen Genealogie, 5)*, 2. Aufl. Neustadt a. d. Aisch 1991, ND 2011; Heike Düselder (Hrsg.): *Adel auf dem Lande. Kultur und Herrschaft des Adels zwischen Weser und Ems, 16. bis 18. Jahrhundert*, Cloppenburg 2004; Heinz Reif: *Westfälischer Adel 1770-1860*, Göttingen 1979.

PROF. DR. JOHANNES HAHN, M.A./ PROF. DR. MICHAEL GRÜNBART/ PD DR. ANDRÉ KRISCHER

086179 Masterseminar: Märtyrerkonstruktionen von der Antike bis zur Neuzeit

Di 14-18 **Den Raum bitte dem HISLSF entnehmen!!!**

Beginn: 25.10.2016

Termine der Seminarsitzungen: 25.10., 29.11, 20.12, 24.1. und 7.2.

Bitte beachten: Für dieses Seminar mit beschränkter Teilnehmerzahl ist eine persönliche Anmeldung bei einem der Dozenten erforderlich. Das Seminar kann wahlweise für den Epochenschwerpunkt in Alter, Mittlerer sowie Neuerer und Neuester Geschichte besucht werden.

Die Veranstaltung steht in enger Verbindung mit Diskussionen in der Forschergruppe "Martyrium und Märtyrerkult" des Münsteraner Exzellenzclusters "Religion und Politik", in der die kulturelle Konstruktion von Märtyrerinnen und Märtyrern und die epochenübergreifende Wirksamkeit des Deutungsmusters Martyrium/Märtyrer thematisiert wird. Im Seminar soll anhand ausgewählter Fälle der vielschichtigen und vielfach gebrochenen Semantik von Martyrium und Märtyrer(n) nachgegangen werden. Der Märtyrer-Status ergab sich nicht von selbst, sondern war das Ergebnis von Zuschreibungen und Memorialpraktiken. Vor allem solche Erzeugungen und ‚Konstruktionen‘ von Märtyrern in Text- und Bildmedien stehen auf der Agenda des Seminars. Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft zur Verfassung von kurzen Texten über eine Märtyrerpersönlichkeit oder -gruppe erwartet, die dann evtl. im Rahmen eines Sammelbandes publiziert werden können.

Einführende Literatur (z.T. imlearnweb): Naveh, E.J., *Crown of Thorns. Political Martyrdom in America from Abraham Lincoln to Martin Luther King, Jr.*, New York/London 1990; Bowersock, G.W., *Martyrdom and Rome*, Cambridge 1995; Burschel, P., *Sterben und Unsterblichkeit. Zur Kultur des Martyriums in der frühen Neuzeit*, München 2004; Cook, D., *Martyrdom in Islam*, Cambridge 2007; Delehaye, H., *Les passions des martyrs et les genres littéraires*, Brüssel 1966; Halkin, F., *Martyrs Grecs: Ile – VIIIe s.*, London 1974; Musurillo, H., *The Acts of the Christian Martyrs*, Oxford 1972; Weigel, S. (ed.), *Märtyrer-Portraits. Von Opfertod, Blutzeugen und heiligen Kriegeren*. Fink, München 2007; Pirovsky, D., *Martyrs in the Making. Political Martyrdom in Late Medieval England*, Basingstoke 2008; Gemeinhardt, P., *Märtyrer und Martyriumsdeutungen von der Antike bis zur Reformation*, in: *Zeitschrift für Kirchengeschichte* 120 (2009), 289-322; Weimer, A.C., *Martyr's Mirror. Persecution and Holiness in Early New England*, Oxford 2011; Blennemann, G. – Herbers, K., *Das Martyrium als Denkfigur. Brüche und Entwicklungslinien in christlicher Perspektive*, in: dies. (eds.),

Vom Blutzeugen zum Glaubenszeugen? Formen und Vorstellungen des christlichen Martyriums im Wandel, Stuttgart 2014, 7-20; Wischmeyer, W. – Seeliger, R. (eds.), Märtyrerliteratur. Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur 172, Berlin 2015.

Kolloquium

PROF. DR. BARBARA STOLLBERG-RILINGER / PROF. DR. MICHAEL SIKORA / JUN. PROF. DR. ANDRÉ KRISCHER/ DR. TILMAN HAUG
Forschungskolloquium Frühe Neuzeit
Mittwoch 18-20 Uhr

Modul 19./20. Jahrhundert

Vorlesung

DR. CHARLOTTE LERG
086205 Vorlesung: Vorlesung: Die USA und der Erste Weltkrieg
Mi 10-12

Die USA traten erst 1917 in den Ersten Weltkrieg ein. Trotzdem spielte der “Europäische Krieg” schon ab 1914 eine zentrale Rolle in der amerikanischen Politik und auch im Alltag der Amerikaner. Die Vorlesung befasst sich mit der Situation in den USA von 1914 bis 1919. Thematisiert werden die Reaktionen auf den Kriegsausbruch, das Verhältnis zu den Kriegsparteien, die öffentliche Debatte über die eigene Position und der Weg in den Krieg. Beleuchtet wird dann die Kriegführung ab 1917 in Europa aber auch an der Heimatfront und nicht zuletzt die Rolle der USA bei den Verhandlungen in Versailles.

Lit.: Byron Farwell: *Over There: The United States in the Great War, 1917-1918* (Norton, 2000 [1999]).

DR. RÜDIGER SCHMIDT
086206 Vorlesung: Die DDR in der Ära Ulbricht
Montag: 14-15 Uhr, Mittwoch: 14-15 Uhr, Raum: , Beginn: zweite Vorlesungswoche

Als Karl Jaspers 1960 das Ende des deutschen Nationalstaats diagnostizierte, hatten sich auf dem Boden des eineinhalb Jahrzehnte zuvor untergegangenen Deutschen Reichs zwei politisch-soziale Systeme etabliert, die nicht nur außen- und militärpolitisch unterschiedlichen Bündnissystemen angehörten und so in die Blockkonfrontation eingebunden waren, sondern auch gesellschaftspolitisch konträre Konzepte staatlicher und sozialer Entwicklung repräsentierten. Die Vorlesung thematisiert die gesellschafts- und innenpolitische sowie die ökonomische Entwicklung der DDR, wobei – angefangen von der Staatsgründung über den Beschluss zum „planmäßigen Aufbau des Sozialismus“ (1952), den Aufstand vom 17. Juni 1953 oder den Mauerbau – ein besonderes Augenmerk den zäsurstiftenden Ereignissen in der Ära Ulbricht gilt.

Literatur zur Einführung: Mario Frank, Walter Ulbricht. Eine deutsche Biografie, Berlin 2001. Dierk Hoffmann, Von Ulbricht zu Honecker. Die Geschichte der DDR 1949-1989, Berlin 2013. Ders., Die DDR unter Ulbricht. Gewaltsame Neuordnung und gescheiterte Modernisierung, Zürich 2003. Ulrich Mählert, Kleine Geschichte der DDR, München 1997. Christoph Kleßmann, Die doppelte Staatsgründung. Deutsche Geschichte 1945-1955, Bonn 1991. Ders., Zwei Staaten, eine Nation. Deutsche Geschichte 1955-1970, Bonn 1997. Schroeder, Klaus/Alisch, Steffen: Der SED-Staat. Partei, Staat und Gesellschaft, München 1998. Wentker, Hermann, Außenpolitik in engen Grenzen. Die DDR im internationalen System 1949-1989, München 2007.

Seminar

PD Dr. Klaus Große Kracht

086285 Seminar: "Heilsversprechen" oder "Tyrannei". Religion und Politik im Denken deutscher Schriftsteller und Intellektueller nach der Französischen Revolution

Do 10-12

PROF. DR. SILKE HENSEL/DR. STEFAN RUDERER

086284 Seminar: Entscheiden über eine neue Ordnung: Von der Kolonie zur Republik in Argentinien und Mexiko

Mo 14-16 , Beginn 24.10. 2016

Die Atlantische Revolution führte in Amerika stärker als in Europa im 19. Jahrhundert zur Schaffung von republikanischen Staatsordnungen. Dies gilt auch für Argentinien und Mexiko, die aus spanischen Kolonien hervorgingen. Die Unabhängigkeit von Spanien war jedoch nur ein erster Schritt zur Staats- und Nationsbildung. Die alte Ordnung der absoluten Monarchie unter kolonialen Bedingungen zerfiel. Eine neue Ordnung war jedoch nicht selbstevident, sondern musste von den Zeitgenossen ausgehandelt, erkämpft und etabliert werden. Dieser Prozess und die Frage danach, wie entsprechende politische Entscheidungsprozesse verliefen, stehen im Mittelpunkt des Seminars. Der Vergleich zwischen Argentinien und Mexiko nimmt zwei Regionen in Lateinamerika in den Blick, die sich in vielfacher Hinsicht trotz der gemeinsamen Vergangenheit als spanische Kolonie unterschieden. Dies schlug sich auch im Verlauf der Unabhängigkeitsbewegungen und der nachfolgenden politischen Entwicklungen nieder. Das Seminar ist forschungsorientiert ausgerichtet.

Literatur: Adelman, Jeremy: Sovereignty and revolution in the Iberian Atlantic, Princeton, NJ [u.a.] 2006. Adelman, Jeremy: Independence in Latin America, in: José C. Moya (Hrsg.): The Oxford Handbook of Latin American History, Oxford 2011, S. 153-180. González Bernaldo de Quirós, Pilar (Hrsg.): Independencias iberoamericanas. Nuevos problemas y aproximaciones, Buenos Aires 2015.

PROF. DR. OLAF BLASCHKE

086286 Seminar: Die Revolution von 1848 als transnationales Ereignis

Mi 16-18

Die von Frankreich ausgehende Revolution 1848 fand an verschiedenen europäischen Brennpunkten statt. Ihre Genese wie auch ihre Zerschlagung lässt sich unter transnationalen Perspektiven besser verstehen als würde man sie Land für Land unter der Prämisse des "methodologischen Nationalismus" betrachten. Bemerkenswert ist dabei, wie aufmerksam schon frühere Beobachter und Historiker transnationale Verflechtungen und Bezüge reflektierten. Das Oberseminar gibt daher zugleich Gelegenheit, sich mit dem Ansatz der transnationalen Historiographie zu beschäftigen. Zur ersten Sitzung am 26. Okt. 2016 sollte das Buch von Siemann gelesen sein, damit wir gleich in die Diskussion einsteigen können.

Lit: Arnd Bauerkämper, Die Revolution von 1848/49. Gemeinsames Erleben und Scheitern in Europa? In: Themenportal Europäische Geschichte (2006), URL: <http://www.europa.clio-online.de/2006/Article=104>; Frank Engehausen, Die Revolution von 1848/49, Paderborn 2007; Andreas Fahrmeir, Revolutionen und Reformen. Europa 1789-1850, München 2010; Hans-Werner Hahn u. Helmut Berding, Reformen, Restauration und Revolution 1806-1848/49 (= Gebhardt Hb der deutschen Geschichte, 10. Aufl., Bd. 14), Stuttgart 2010; Dieter Hein, Revolution in Deutschland und Europa, in: NPL, Jg. 44, 1999, S. 276-310; Dieter Langewiesche, Europa zwischen Restauration und Revolution 1815-1849, München (5. Aufl.) 2007; ders., 1848, ein Epochenjahr in der deutschen Geschichte?, in: GG 25 (1999), S. 613-625; ders. (Hg.), Die Revolution von 1848 in der europäischen Geschichte. Beiträge des Symposiums in der Paulskirche vom 21. bis 23. Juni 1998 (HZ Beiheft N.F. 29), München 2000; Wolfgang J. Mommsen, 1848. Die ungewollte Revolution. Die revolutionäre

Bewegung in Europa 1830-1849, Frankfurt 1998; Wolfram Siemann, Die deutsche Revolution von 1848/49, Frankfurt am Main 1985; Veit Valentin, Geschichte der deutschen Revolution 1848-1849, Bd. 1: Bis zum Zusammentritt des Frankfurter Parlaments, Berlin 1930, Bd. 2: Bis zum Ende der Volksbewegung von 1849, Berlin 1931; Hans-Ulrich Wehler, Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 2: Von der Reformära bis zur industriellen und politischen "Deutschen Doppelrevolution" 1815-1845/49, München 1987.

PROF. DR. OLAF BLASCHKE

086278 Seminar: Internationale und nationale Historikerverbände seit 1884

Do 18 s.t. - 19:30

Obwohl die Professionalisierung der Geschichtswissenschaft im 19. Jahrhundert stark vom affirmativen und methodologischen Nationalismus geprägt wurde, erfolgten doch transnationale Austauschprozesse, gegenseitige Bezugnahmen und internationale Vernetzungen. Nachdem 1884 die American Historical Association und zehn Jahre später der Deutsche Historikerverband gegründet waren, fanden seit 1898 auch internationale Historikerkongresse statt. Dienten sie der Globalisierung der Geschichtswissenschaft – oder als Plattform für die Präsentation der eigenen nationalen Geschichtserzählung? Wie bewährten sie sich in den Konflikten des 20. Jahrhunderts? Welche Rolle spielte dabei der deutsche Historikerverband, der regelmäßig und insgesamt schon 50 mal den Historikertag (2016 z.B. den 51. Historikertag in Hamburg) ausrichtet? Damit wir bald mit der Lektüre von Erdmann und anderen Texten beginnen können, ist es notwendig, daß Sie sich schon vorher einen Überblick über die Historiographiegeschichte verschafft haben anhand des Buches von Lutz Raphael und des Aufsatzes von Gabriele Lingelbach. Lesefrüchte beider Texte werden in der ersten Sitzung am 27. Okt. 2016 schon vorausgesetzt.

Lit.: Christian Simon, Historiographie. Eine Einführung, Stuttgart 1996; Lutz Raphael, Geschichtswissenschaft im Zeitalter der Extreme. Theorien, Methoden, Tendenzen von 1900 bis zur Gegenwart, München 2003; Georg G. Iggers/ Q. Edward Wang/ Supriya Mukherjee, A Global History of Modern Historiography, Harlow 2008; Stefan Berger u. a. (Hg.), Historikerdialoge. Geschichte, Mythos und Gedächtnis im deutsch-britischen kulturellen Austausch 1750-2000, Göttingen 2003; Karl Dietrich Erdmann, Toward a Global Community of Historians. The International Historical Congresses and the International Committee of Historical Sciences, 1898-2000, Hg.: Jürgen Kocka, New York 2005 (dt.: Die Ökumene der Historiker. Geschichte der Internationalen Historikerkongresse und des Comité International des Sciences Historiques, Göttingen 1987); Winfried Schulze, Deutsche Geschichtswissenschaft nach 1945, München 1989 (2. Aufl. 1993); Gabriele Lingelbach, Klio macht Karriere. Die Institutionalisierung der Geschichtswissenschaft in Frankreich und den USA in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Göttingen 2003; dies., Lingelbach, Gabriele, Funktion und Entwicklung von Historikerverbänden im internationalen Vergleich, in: GWU, Jg. 64, 2013, S. 139-152; Ulrich Pfeil (Hg.), Deutsch-französische Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen im 20. Jahrhundert. Ein institutionengeschichtlicher Ansatz, München 2007.

PROF. DR. ROLF AHMANN

086288 Masterseminar: Entstehung und Entwicklung des Kalten Krieges (1945-1990)

Dienstag 12 – 14 Beginn: 18. 10.

Die Entwicklung der internationalen Beziehungen war vom Ende des Zweiten Weltkrieges bis zum Ende der Sowjetunion wesentlich geprägt von den Formierungen des Ost-West-Konflikts im sogenannten Kalten Krieg. Ziel des Seminars ist es, die Grundlagen, die Entstehung und die unterschiedlichen Phasen der Entwicklung des Kalten Krieges, seine Akteure und Gestaltungen, seine regionalen und globalen Dimensionen sowie seine verschiedenen (ideologischen, wirtschaftlichen, politischen und militärischen) Aspekte näher zu erfassen und seine Auswirkungen auf die Entwicklung der internationalen Beziehungen sowohl hinsichtlich zeitspezifischer als auch dauerhafter Problemfelder und deren Betrachtungsweisen zu analysieren.

Einführende Literatur: Bernd Stöver: Der Kalte Krieg 1947-1991. Geschichte eines radikalen Zeitalters. München 2007; Jost Dülffer: Europa im Ost-West- Konflikt 1945-1990. München 2004; John Lewis Gaddis: We Now Know. Rethinking Cold War History. Oxford 1997; Rolf Ahmann u.a.(Hrsg.): The Quest for Stability. Problems of West-European Security 1918-1957. Oxford University Press 1993; Michael D. Intriligator / Hans Adolf Jacobsen (Hrsg.): East-West Conflict. Elite Perceptions and Political Options, Boulder/ London 1988; Gottfried Niedhart (Hrsg.): Der Westen und die Sowjetunion. Einstellungen und Politik gegenüber der UdSSR in Europa und den USA seit 1917. Paderborn 1983; Werner Link: Der Ost-West-Konflikt. Die Organisation der internationalen Beziehungen im 20. Jahrhundert. Stuttgart 1980.

DR. CHARLOTTE LERG

086287 Seminar: Kulturdiplomatie im "Amerikanischen Jahrhundert"

Do 10-12

Kulturelle Räume bieten sich auf ganz besondere Weise an, diplomatische Beziehungen zu inszenieren. Die Kulturdiplomatie, in ihrer professionalisierten Form als 'soft-power' ein Phänomen des 20. Jahrhunderts, wirbt auf internationalem Parkett um Sympathie. Die USA galten dabei lange als besonders erfolgreich, denn ihr globaler Einfluss wurde immer auch kulturell definiert. Im "struggle for the hearts and minds" entwickelten sich im 20. Jahrhundert neue Mechanismen zu einem Handlungsrepertoire, das in diesem Seminar untersucht und hinterfragt wird. (Es werden Texte in englischer und deutscher Sprache bearbeitet).

Lit.: Gienow-Hecht, Jessica und Frank Schumacher (Hg.): Culture and International History. (Berghahn Books, 2004).

Kolloquium

PROF. DR. OLAF BLASCHKE, PROF. DR. SILKE HENSEL, CHARLOTTE LERG, DR. RÜDIGER SCHMIDT

Kolloquium: Münsteraner Gespräche zu Geschichte

Mi 18-20

PROF. DR. ULRICH PFISTER

Forschungskolloquium zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Do 12-14 alle 14 Tage, Ort nach Vereinbarung, Beginn 27.10.2016.

Wir lesen und diskutieren neuere Texte aus dem Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Es wird um Anmeldung bei Frau Ibrahim, aibra_01@uni-muenster.de, gebeten.

JUN.PROF. DR. MICHAEL HECHT, JUN.PROF. DR. ISABEL HEINEMANN MICHAEL GEUENICH, PROF. DR. ELISABETH TIMM

Kolloquium: Familie und Verwandtschaft. Historische und aktuelle Zugänge

Do 18-20 Uhr, Raum: Sitzungszimmer des Instituts für vergleichende Städtegeschichte (Königsstr. 46), Einzeltermine.

Das Forschungskolloquium bringt verschiedene Fächer , die zu den Themen „Familie und Verwandtschaft“ arbeiten , im interdisziplinären Austausch zusammen . Alle Interessenten sind herzlich eingeladen

PROF. DR. WERNER FREITAG, JUN.PROF. DR. MICHAEL HECHT, DR. ANGELIKA LAMPEN, DR. THOMAS TIPPACH

Kolloquium: Probleme vergleichender Städtegeschichte

Fr 16-18

Modul Praxis

JUN.PROF. DR. MICHAEL HECHT/DR. LENA KRULL

086273 Übung: Ran an die Akten! Ein Praxisseminar im Archiv der Anhaltischen Landeskirche in Dessau

Termin: vorbereitende Sitzung: 4.10.2016 (!), 14-16 Uhr, Blocktermin in Dessau: 11.-14.10.2016 (!)

Das Archiv der Evangelischen Landeskirche Anhalts verwahrt das schriftliche Gedächtnis der Kirchenverwaltung im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Anhalts. Hier lagern u.a. Urkunden, Kirchenbücher und Visitationsakten der Reformationszeit, aber auch jede Menge Akten zu ganz „profanen“ Angelegenheiten der Kirchengemeinden im 17.-21. Jahrhundert. Das Archiv ist seit den 1980er Jahren in einem Teil der Pauluskirche in Dessau untergebracht; zahlreiche Bestände sind allerdings noch nicht erschlossen und verzeichnet. Hier setzt das Praxisseminar an: Nach einer vorbereitenden Sitzung in Münster soll in dreieinhalb Tagen vor Ort die Arbeit mit den Quellen, d.h. vor allem die inhaltliche Erschließung ausgewählten Akten erfolgen. Die thematische Auswahl hängt dabei auch von den Interessen der Teilnehmer ab. Ziel der Übung ist es, sehr „handfeste“ Einblicke in die Archivpraxis zu gewähren und zugleich die Bearbeitung kleiner, konkreter Themen aus den Akten zu ermöglichen. Die Teilnehmerzahl ist aufgrund der Zahl der Arbeitsplätze in Dessau begrenzt. Da der Blocktermin in Dessau bereits in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn (11.-14.10.) angesetzt ist, sind eine **verbindliche Anmeldung bis zum 10. September 2016** und die Teilnahme an der **Vorbesprechung am 4. Oktober** obligatorisch. Fahrt und Unterkunft werden organisiert. Anmeldungen bitte an: michael.hecht@uni-muenster.de

PROF. DR. WERNER FREITAG

086273 Seminar: Die Reformation auf dem Land – eine Artikelserie für das Landwirtschaftliche Wochenblatt

Mi 16-18

Das Landwirtschaftliche Wochenblatt – eine in Westfalen weit verbreitete Zeitschrift - wird im Herbst 2017 Woche für Woche Ortsartikel zur Reformation auf dem Land publizieren. Zusätzlich wird es ein Internetmodul auf der Homepage der Zeitung geben. Zusammen mit dem zuständigen Redakteur werden wir im Seminar diese Artikel erstellen, und zwar auf der Basis von „Fällen“, welche der Seminarleiter anbieten wird. Die Orts- und Regionalliteratur steht bereit. In den ersten Sitzungen wird es eine Einführung in das journalistische Arbeiten geben.

DR. SABINE HAPP, DR. VERONIKA JÜTTEMANN

086270 Übung: Opfer des Nationalsozialismus an der Universität – Publikation eines Buches

Di 14-16, Beginn 18.10. 2016

In der Zeit des Nationalsozialismus wurden Angehörige der Universität Münster mit Berufsverbot belegt und zum Studienabbruch gezwungen, in die Emigration getrieben und ermordet. Viele dieser Lebenswege wurden in den vergangenen Semestern von Studierenden bereits erforscht. Die Ergebnisse wurden auf der Homepage www.flurgespräche.de veröffentlicht und in einer universitätsweiten Ausstellung im Herbst 2015 präsentiert.

Nun ist geplant, die Biographien auch als Buch zu publizieren. Dies soll jedoch erst geschehen, wenn die Lebenswege aller Studierenden, Mitarbeiter und Dozenten erforscht sind, denen während des Nationalsozialismus von Seiten der Universität Unrecht zugefügt wurde. Die letzten noch unbekannten Lebenswege zu erforschen, ist Ziel des Seminars in diesem Semester. Neben der Auswertung der Literatur werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Quellenrecherchen in Archiven durchführen. Das Seminar wird vom Universitätsarchiv und der Kontaktstelle Studium im Alter durchgeführt und für ältere und jüngere Studierende gemeinsam angeboten. Neueinsteiger sind herzlich willkommen.

DR. ALEXANDRA BLOCH PFISTER

086290 Übung: Stadtgeschichte Steinheim zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit

Do 14-16; Termin einer Exkursion nach Steinheim noch offen und eine Schlusspräsentation (Ort und Datum offen, ev. in Steinheim)

Die Stadt Steinheim im Kreis Höxter entwickelte sich im 19. Jahrhundert von einer Ackerbürger- zu einer industriellen Kleinstadt. Um 1900 war sie ein regionales Zentrum der Möbelindustrie, welche mit dem in den 1970er Jahre einsetzenden Strukturwandel zum Erliegen kam. Der daraus resultierende Verlust von rund 1000 Arbeitsplätzen stellt die in der fruchtbaren Steinheimer Börde gelegene, rund 13.000 Einwohner umfassende Stadt heute noch vor Probleme.

Ziel der Übung ist es, Schwerpunkte der Steinheimer Geschichte im Kontext der Geschichte Westfalens zu benennen, aufzuarbeiten und die Ergebnisse für ein nicht-akademisches Publikum in unterschiedlichen Formen und Medien aufzubereiten und zu präsentieren.

Die Übung besteht aus drei Themenblöcken: Nach einer Einführung in Geschichtsvermittlung im öffentlichen Raum / Public History werden im zweiten Block unterschiedliche Aspekte der Steinheimer Geschichte benannt, vertieft und erarbeitet werden (unter Beizug von Quellen aus dem Stadtarchiv Steinheim sowie dem LAV Münster) und im dritten Block diese Erkenntnisse vermittelt und umgesetzt werden (z. B. in einer Stadtführung; mobilen Internetseite; Ausstellung; Event vor Ort usw.)

Anmeldung unter ab@alexandra-bloch.de

DR. LENA KRULL

086307 Praktikum: Berufsorientierendes Praktikum für Geschichtsstudierende / Internshipfor Professional Orientation (History)

Studierende der Geschichtswissenschaft können im Rahmen des Praxismoduls des Master of Arts durch ein selbst organisiertes Praktikum mit einer Dauer von ca. acht Wochen Einblick in die Berufspraxis von Historikerinnen und Historikern gewinnen. Für die Anrechnung ist die Vorlage einer Praktikumsbescheinigung/eines Praktikumszeugnisses sowie die Anfertigung eines Praktikumsberichts im Umfang von 15-20 Seiten erforderlich. Weitere Informationen erhalten Sie in der Sprechstunde der Schnittstelle Geschichte & Beruf (Dr. Lena Krull) oder in den Praktikums-FAQs unter <http://www.uni-muenster.de/geschichte/beruf>.

Modul Sprachen

DR. NILS BOCK, PD DR. GEORG JOSTKLEIGREWE

Übung: Einführung in die französischsprachige Forschung zur mittelalterlichen Geschichte – aktuelle Tendenzen. „La jeune génération des médiévistes français invitée à Münster“

Mo 18-20h, Fürstenberghaus – Raum F 104

Weil er uns immer wieder neue, spannende Perspektiven eröffnet, wird der Blick über den Tellerrand der deutschen Forschungscommunity zunehmend unumgebar. Die französische Forschung hat sich in den Geschichtswissenschaften immer wieder als wichtiger Ideengeber hervorgetan; wir wollen uns daher mit aktuellen Ansätzen der mediävistischen Forschung in Frankreich beschäftigen.

In der Veranstaltung werden wir uns den Arbeiten einiger französischer Mediävisten nähern, ihre Texte lesen und besprechen und im Rahmen der Vortragsreihe "Junge französische Mediävisten ..." schließlich auch mit ihnen selbst über ihre Forschungstätigkeit diskutieren. Die Übung dient dabei als Einführung in die französische Mittelalterforschung; zugleich vermittelt sie grundlegende Fertigkeiten für das Verständnis und den Umgang mit fremdsprachiger Forschungsliteratur.

Die französischsprachigen Vorträge im Rahmen der Vortragsreihe „Junge französische Mediävisten zu Gast in Münster“ (insg. 4 Termine, jeweils montags 18-20 h) sind integraler Bestandteil der Veranstaltung. Grundlegende Kenntnisse der französischen Sprache sind Voraussetzung.

Die Teilnahme an der bilingualen Veranstaltung kann auf Wunsch vom Interdisziplinären Frankreichforum (IFF) der WWU zertifiziert werden.

Weitere Informationen: www.la-jeune-generation.de

Um vorherige Anmeldung per Email (g.jostkleigrewe@uni-muenster.de) wird gebeten.

THOMAS BUSCH

Übung: "Russisch für Historiker: Vom Nutzen und Nachteil der russischen Revolution(en) des Jahres 1917"

Mo 18.00 h - 20.00 h. Ort [F 041 ?]

Beginn: 17.10.2016

Die Oktober-Revolution des Jahres 1917 in Russland, einst jährlich mit großem Aufwand am 7. November gefeiert, wurde 2005 durch den „Feiertag der nationalen Einheit“ ersetzt, der jeweils am 4. November an einen Sieg der Moskowiter gegen die „polnisch-litauischen Interventionisten“ im Jahre 1612 erinnern soll. Revolution und Bürgerkrieg, Zarenmord und Gründung der Sowjetunion treffen heute in Russland auf geschichtspolitische Bewertungsprobleme oder einfach nur Desinteresse. Im Zentrum der Übung sollen die beiden Revolutionen des Jahres 1917 und ihre Bewertung nicht nur im heutigen Russland stehen.

In der Übung sollen russische Quellen und Darstellungen gelesen und übersetzt werden.

Soweit Teilnehmer in der Übung funktionale Sprachkenntnisse gem. Studienordnung nachweisen wollen, sind Grundkenntnisse des Russischen (nicht nur des Alphabets) erforderlich.

Allen Teilnehmern steht unabhängig von speziellen Sprachkenntnissen die Möglichkeit eines allgemeinen Leistungsnachweises offen.

Lit. zur Einführung: Figes, Orlando: Russland - die Tragödie eines Volkes. Die Epoche der russischen Revolution 1891 bis 1924, Berlin 2014; Altrichter, Helmut: Staat und Revolution in Sowjetrußland 1917 - 1922/23, 2. erw. Aufl., Darmstadt 1996.